

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bet  
unentgeltl. Lieferung in's Haus  
Durch die Rgl. Post vierteljährlich  
22 Ngr. Einzelne Nummern  
1 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Nr. 362.

Mittwoch, den 28. December

1859.

### Zur Nachricht.

Mit dem 1. Januar 1860 beginnt ein neues Abonnement auf die „Dresdner Nachrichten“. Preis für die Monate Januar, Februar und März 20 Ngr. bei freier Zustellung ins Haus. Bestellungen werden in Dresden angenommen: Johannisallee und Waisenhausstraße Nr. 6 parterre.

Dresden, den 28. December.

Der ordentliche Honorarprofessor der Theologie, Hofrath D. E. F. C. Tischendorf zu Leipzig ist zum ordentlichen Professor in der theologischen Facultät für die biblische Paläographie ernannt worden.

Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der Advocat F. Brunner in Leipzig das ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehene goldene Verdienstkreuz des Franz-Joseph-Ordens annehme und trage.

Se. Maj. der König hat dem k. Brunnen- und Badearzte D. Fleckig zu Eister den Charakter als Hofrath mit dem Range in der 5. Classe der Hofrangordnung beigelegt.

Sonntag den 1. Januar 1860 finden wegen des Neujahrstages am königl. Hofe nachstehende Courtstunden statt. Bei Sr. Maj. dem König und S. Maj. der Königin: In den Paradesälen der zweiten Etage des königl. Schlosses. Die Herren Staatsminister, Nachm. 1 Uhr.

Die am königl. Hofe bereits vorgestellten einheimischen Herren vom Civil, so wie die Herren Militairs a. D. Nachm. 2/2 Uhr. Versammlung der Herren der 1. u. 2. Classe der Hofrangordnung im Banketsaale, aller übrigen Herren im Ballsaale. — Die Generalität und die Offizierscorps, Nachm. 2 Uhr. Die Versammlung findet in den Bilderräumen der 1. Etage des königl. Schlosses statt. — Die Hof- und Zutrittsdamen in den Zimmern S. Maj. der Königin, zweite Etage des königl. Schlosses, Abends 7 Uhr. Hierauf werden beide königl. Majestäten sowie die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, königl. Hoheiten, 1/8 Uhr die genehmigten Vorstellungen der angemeldeten Damen und Herren in der Präsentationscour im Thronsaale anzunehmen gerufen. Abends 1/8 Uhr ist Assemblée in den Paradesälen. Ihre königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses werden in der Assemblée die allgemeine Glück-

wünschungscour entgegennehmen. — Die Damen erscheinen en manteau, die Herren in Uniform (Gala) — jede Trauer wird für diesen Tag abgelegt.

Nachdem in Folge der Bekanntmachung vom 21. Nov. d. J. bereits der größte Theil der 4procentigen Handdarlehne im Wege des Rückkaufs zur Erledigung gelangt ist, hat mit allerhöchster Genehmigung das Finanzministerium beschlossen, sämtliche gegenwärtig noch in stehenden 4procentigen Handdarlehne aufzukündigen und solche an die betr. Gläubiger, denen hierüber noch besondere schriftliche Eröffnungen zugehen werden, in der Zeit vom 15. bis mit dem 31. Dec. 1860, mit den bis ultimo December 1860 davon fällig werdenden Zinsen bei der Finanz-Hauptkasse gegen die quittirt dahin zurückzugehenden Schuldverschreibungen nebst vollzogenen Zinsquittungen zur Auszahlung bringen zu lassen.

Am ersten Weihnachtsfeiertage, Abends 7 Uhr, fand auch die Christbescheerung in dem Saale des Odeums statt, welche die deutsch-katholische Gemeinde und deren zahlreiche Freunde ihren Kindern bereitet hatte. Vor einem zahlreichen Auditorium, das die geräumigen Localitäten kaum zu fassen vermochten, leitete nach einem Präludium und dem Vortrage eines erhebenden Männergesanges der Vorsitzende der Gemeinde die Feierlichkeit mit einer kurzen Ansprache ein, worauf die geordnete Einführung der Kinder, 104 an der Zahl, erfolgte. Nach einem Lied der Kinder erläuterte der Pfarrer der Gemeinde, Hr. Jungnickel, die Bedeutung des Festes und führte schließlich in gebundener Rede sinnig aus, wie der strahlende Christbaum ein Abbild des Lichtes sei, das Christus der Welt angezündet habe. Nach Absingung eines Liedes seitens der Versammlung hielt noch ein Mitglied der Gemeinde einen poetischen Vortrag, dem wiederum Gesänge folgten, worauf der Vorsitzende die Feierlichkeit schloß.

Der „N. N. Z.“ schreibt man aus Dresden, 20. December: Das Weihnachtsfest läßt sich mehrfacher Versicherung nach: gut an, besser als das letzte, das doch noch vor dem Neujahrsgruß lag. Auch außerdem ist viel Geld flott; die schaulustige Menge trägt's den Theatern, hauptsächlich aber dem Renz zu, welcher in dem ungünstigsten Monat seinen drittehalbtausend Menschen fassenden Circus fast allabendlich voll hat. Ein „Professor der höhern Magie“ hatte zuvor ebenfalls sehr viel „gemacht.“ Sind das alles Symptome eines den Augenblick haschenden Bangens vor der Zukunft, oder eines

. 1. Male.)

SS.

Denne.

,  
er aus

mann.

Solland.

ON.  
Chyroler

erger,

ichel.

erie

. I. Et.

. 11.

äsche zc.

15 1. Et.

sch

Schloßstraße  
Nr. 13.

gewachsenen Wohlstandes? Schwarzseher werden das Erstere behaupten wollen; ich halte für richtiger, das Letztere anzunehmen. Dresden ist um vieles theurer, aber auch viel wohlhabender geworden als früher, und hält deshalb den Lebensgenuß weniger knapp als sonst. Diese Erscheinungen erregen hier und da Aergerniß, wie man solches auch in andern Städten gefunden hat. Die Expectationen des „Univers“ über die Schillerfeier verriethen mit der Erwähnung des Schiller-Champagners ziemlich deutlich ihren Ursprungsort; hier glaubt man jenen Correspondenten wohl zu kennen, und denkt daneben: „Hic niger est, hunc tu Romano caveto.“ — Wie mir mitgetheilt wird, ist der bekannte Statistiker D. Engel als Geh. Regierungsrath in preussische Dienste berufen worden. Nach seinem Rücktritt vom sächsischen Staatsdienst hat er an der Spitze verschiedener industrieller Gesellschaften eine viel verbreitete Thätigkeit entwickelt, und namentlich durch die Begründung einer Hypothekenversicherungs-Gesellschaft zur Förderung des Realcredits mitgewirkt. — Von Prof. Hettner ist in diesen Tagen der zweite Band seiner Literaturgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts ausgegeben worden, welcher die französische Literatur behandelt. Der vierjährige Zeitraum, welcher seit dem Erscheinen des ersten Zeitraums verstrichen ist, ließ bald das Aufgeben der Fortsetzung befürchten. Der Verfasser führt als Ursachen dieser Verzögerung „tiefgreifende Lebensschicksale, vielfache amtliche Abhaltungen und vor allem die schwer zu bewältigende Massenhaftigkeit des Stoffs“, endlich den Ausbruch des italienischen Krieges an. Hettner's Name und der Vorläufer, seine englische Literaturgeschichte, bürgen dafür, daß die lange gereifte Frucht einen befriedigenden Genuß bieten wird. Sie werden gewiß ausführlicher darauf zurückkommen. Inzwischen wird Hettner auch diesen Winter in seinen kunstgeschichtlichen Vorlesungen einen Kranz unserer geistigen Elite um sich versammeln; ebenso hat D. Wolffsohn einen Cyklus von Vorlesungen über Goethe als Dramatiker angekündigt; die Professoren unserer polytechnischen Schule haben ihrerseits den Reigen bereits seit längerer Zeit eröffnet, und so brauche ich Ihnen nach Obigem wohl kaum noch zu versichern, daß wir auch noch andere Interessen pflegen, als panem et circenses.

— Flora, Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, versammelt sich Donnerstag den 29. Dec. Abends 6 Uhr in der l. polytechnischen Schule. Gegenstand: Beschlusfassung hinsichtlich der von der Gesellschaft Flora im Druck erschienenen Mittheilungen.

— Die von der „Reißner Zeitung“ gebrachte Mittheilung, daß die Zweigbahn von Koswig nach Reiffen infolge Beschlusses des Gesellschaftsausschusses der Leipzig-Dresdner Eisenbahn genehmigt sei und der Bau derselben im nächsten Frühjahr werde begonnen werden, beruht auf einem Irrthume und bedarf deswegen der Berichtigung. Denn abgesehen davon, daß die Zustimmung des gedachten Ausschusses zur Zeit noch nicht vorliegt — obwohl an derselben nicht zu zweifeln ist — so hat das Directorium der Leipzig-Dresdner Bahn sich doch dann vor Allem erst die Genehmigung der hohen Staatsregierung zu diesem Bahnbau zu erbitten, bevor an die Bauausführung gedacht werden kann.

— Man schreibt aus Chemnitz: Die neue, das Agentenwesen betreffende Verordnung findet keineswegs allgemeinen Beifall. So wenig man die Nothwendigkeit verkennen mag, daß zur Verhütung der gräßlichen Mißbräuche und vielfachen, wirklich nichtswürdigen Prolereien, die zeither von sogenannten Agenten ausgeübt, sichernde Maßregeln ergriffen wurden, so wird doch die immer weitere Ausdehnung des wenig beliebten Concessionswesens höchst ungern bemerkt, weil dadurch der amtlichen Willkür auf dem Gebiete des gewerblichen Ver-

kehrs abermals ein größerer Spielraum eingeräumt worden ist. Wann und wo soll das Princip der Selbstregierung Platz greifen, wenn die Selbstbestimmung auch beim Geschäft und Gewerbe in immer engere Grenzen eingezwängt wird?

— Seit mehreren Tagen wurde die ledige, 50 Jahr alte Fasn (Reitbahnstraße No. 10) vermist. Man öffnete daher vorgestern deren im höchsten Grade ärmliche Wohnung und fand darin die Fasn am Boden liegend, anscheinend todt. Da jedoch, nachdem sie in ein anderes Zimmer gebracht worden war, Lebenszeichen bei ihr hervortraten, so schaffte man dieselbe in das Stadtkrankenhaus, wo indessen wenige Stunden nachher ihr Tod erfolgte. Sie war in ihrer Wohnung vom Schläge getroffen worden und hatte 2 bis 3 Tage in diesem hilflosen Zustande gelegen.

— Die völlig verunglückte Eröffnung des neuen Victoria-Theaters in Berlin geschah mit einem scenischen humoristischen Prolog von Dohm, „Apollo in tausend Kengsten“, dem Schwank von A. Wilhelmi: „Eine Anzeige“ und einem Genrebilde: „Ein Seemannswort“ von einem Pseudonym Hoffmann.

— Der 91. Geburtstag Ernst Moritz Arndt's wurde am 27. von einem Theile der Leipziger Studentenschaft dadurch gefeiert, daß man nach dem Mittagmahl im Convict sich auf dem Hofe des Paulinums versammelte, das Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland“ absang, dem Dichter desselben ein dreimaliges Hoch ausbrachte und schließlich eine Sammlung für Schleswig-Holsteiner veranstaltete.

— Am 15. d. M. feierte die unter der Firma „Gebrüder Felix“ in weiten Kreisen bekannte Leipziger Manufacturwaaren-Handlung das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens. Aus Anlaß dieses Festes wurden auf Rechnung der Chefs dieser Handlung am darauf folgenden Sonntage, als am 18. Dec., nicht nur 2500 Arme durch die städtische Speiseanstalt, sondern auch die Einwohner des Armenhauses innerhalb ihrer Räume festlich gespeist.

— Am 24. d. früh wurde der 41 Jahr alte Einwohner und Weber Pfeifer aus Hainewalde bei Großschönau unweit der sogenannten Kälbersträucher, an der Kreuzung der dasigen Straßen vom Schnee verweht, erfroren aufgefunden. Er hatte Tags vorher gefertigte Waare nach Seiffennersdorf abgeliefert und war Abends spät über Spitzkunnersdorf mit einer Werkze, die man nebst  $3\frac{1}{2}$  Thlr. Arbeitslohn, einem Stück Brod und einem halbgefüllten Branntweinfläschchen bei ihm fand, zurückgekehrt.

— D. Pfaff, königl. Bezirksarzt in Plauen i. V. veröffentlicht Folgendes: Noch niemals, wie in diesem Jahre, hat Unterzeichneter bei den mehrjährigen Aushebungen, denen er in seinem früheren und jetzigen Wirkungskreise als Bezirksarzt beigewohnt, in so ausgedehntem Umfange eine Thatsache wahrgenommen, die für Eltern und Erzieher ein lauter Mahnruf, für jeden Menschenfreund aber wahrhaft betrübend ist. Es ist die Erscheinung, daß bei einem unverhältnißmäßig großen Theile der jungen Mannschaften, die zur Bestellung gekommen sind, Anlage zur Lungenschwindsucht beobachtet wird. Denn von den zur ärztlichen Untersuchung gekommenen 112 Militärpflichtigen der Stadt Plauen mußten 42 aus dem Grunde für untüchtig zum Militärdienste erklärt werden, weil sie mehr oder weniger das Gepräge entweder beginnender oder bereits vorgeschrittener Brustkrankheit an sich trugen. Mag es nun sein, daß zum Theil die Ursache dieses Uebels in erblicher Anlage zu suchen ist, so ist doch auf der andern Seite gewiß, daß zum größeren Theil diese Anlage durch die Beschäftigungsweise, bei der die gerade in der Fortentwicklungsperiode zum Gedeihen des Organismus

muß ein wesentliches Erforderniß bildende freie Körperbewegung und alle dieselbe zur Noth ersetzende gymnastische Uebung fehlt, besonders aber auch durch die jetzige Sitte oder Unsitte erzeugt und gefördert wird, vermöge welcher der Jugend alle Thüren der Genussucht frühzeitig geöffnet werden. Eine Menge unserer Beschäftigungen zwingen den jungen Mann beinahe zum fortwährenden Sitze am Tage und des Abends und manche derselben bringen es ganz besonders mit sich, daß die Brustorgane, schon durch die ungesunde Atmosphäre der Werkstätte beeinträchtigt, in Folge der zu der Handthierung nöthigen oder dabei üblichen Vorbeugung des Oberkörpers benachtheiligt und vermöge der dadurch bedingten Compression und Abflachung des Brustkorbes zugleich mit diesem in ihrer normalen Entwicklung behindert werden. Leider geschieht dies nun gerade in den Jahren, wo diese Organe sich entwickeln und ausbilden sollen. Es ist natürlich, daß dies bei der beschriebenen Beschäftigungsweise großentheils nicht erfolgen kann, vielmehr eine Verkümmern dieser Organe namentlich da eintritt, wo die Nachhilfe regelmäßiger, wo möglich täglich vorzunehmender, gymnastischer Uebungen (Turnen) mangelt. Komme nun hierzu noch in dieser Zeit das Tabak- und Cigarrenrauchen, der Besuch öffentlicher Tanzvergüngen, übermäßiges Trinken, oder was das Schlimmste ist, geschlechtliche Verirrungen und Ausschweifungen, so geht der Prozeß der D.organisation in den Lungen um so rascher vorwärts und wenn nicht ein früher Tod, so ist doch die Trübsal langjähriger Dahinstehens die kaum ausbleibliche Folge. — Mögen diese wenigen, aber wohlgemeinten Worte, wenn auch von Einigen leicht hingegenommen und sogar bespöttelt, doch bei Vielen, bei Alt und Jung verdiente Beherzigung finden! Möge man je länger, desto mehr begreifen, daß es nicht hinreicht, die jungen Leute, sei es zu Geschäftsmännern, Professionisten, Gelehrten oder sonst zu einem Berufe heranzubilden, sondern daß es nothwendig sei, ihren Körper, als das Gefäß und das Mittel ihrer ganzen Wirksamkeit, zu stärken und zu kräftigen, und daß es hohe Zeit sei, durch gymnastische Einrichtungen für Heranbildung eines gesünderen und kräftigeren Geschlechts zu sorgen!

— Am 22. Dec. wurde in der vor dem Bezirksgericht Leipzig abgehaltenen Hauptverhandlung in Betreff eines Vorfalles auf der Hohenstraße in Leipzig der Angeklagte, der Schlossergeselle Karl Eduard Raumann, wegen versuchten Raubes zu 24jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. In der öffentlichen Sitzung stellte sich der Hergang folgendergestalt dar. In der vierten Nachmittagsstunde am 20. Juli d. J. hatte die Haushälterin des D. K. in dessen Abwesenheit einem als Schlosser gekleideten Menschen den Zutritt zur Wohnung gestattet, weil sie dessen Vorgeben, er sei beauftragt, zu einem von dem D. K. bestellten Nachriegel Maß zu nehmen, Glauben geschenkt. Sie hatte ihre Willfährigkeit aber sofort bereuen müssen, da der Eingetretene, wahrscheinlich mit einem Hammer, den er in seinen Händen gehabt hatte, ihr ohne Weiteres einen Schlag in das rechte Auge versetzt und, als sie infolge dessen halb ohne Besinnung auf einen Stuhl zurückgetaumelt war, wiederholte Schläge auf den Hinterkopf, wie „auf einen Amboss“, beigebracht, aber endlich auf ihr erhobenes Geschrei von ferneren Gewaltthätigkeiten abgelassen und eilhaft sich entfernt hatte. Die Mißhandelte ist von den erlittenen Verletzungen, die anfänglich selbst einen tödtlichen Ausgang befürchten ließen, zwar insoweit wiederhergestellt worden, daß sie ihre Condition hat wieder antreten und auch in der Verhandlung als Zeugin erscheinen können; sie hat jedoch nicht allein Monate lang auf dem Krankenlager zugebracht, sondern sogar den Verlust des rechten Auges zu beklagen und vollständige Heilung der Kopfwunden jedenfalls erst nach Jah-

ren zu erwarten. Trotz der Schwere der Verletzungen hatte sie aber in dem Thäter einen Schlossergesellen erkannt, der kurze Zeit vorher bei Einrichtung des Logis mit gearbeitet; sie hatte auch als solchen den Angeklagten Raumann auf Vorstellen noch am Tage des Vorfalles auf das Bestimmteste recognoscirt. War nun auch durch die Länge der Zeit ihre Erinnerung etwas geschwächt worden und trug sie deshalb Bedenken, den Angeklagten noch jetzt mit gleicher Bestimmtheit als Thäter zu bezeichnen, so war doch im Laufe der Hauptverhandlung sein Bild ihr wieder so klar vor die Augen getreten, daß sie am Schluß des Zeugenverhörs auf ihre 2te Aussage zurückzukommen vermochte. Raumann hatte sich beharrlich für nicht schuldig erklärt und blieb hierbei während der ganzen Verhandlung. Sein Auftreten war das eines kaltblütigen, überlegenden Verbrechers, der nicht um seiner Schuldlosigkeit willen, sondern lediglich auf Grund von Mängeln und Lücken in den gegen ihn erbrachten Anschuldigungsbeweisen der Verurtheilung zu entgehen hofft; er war, nicht ohne Scharfsinn, eifrig nach dieser Richtung hin auf seine Vertheidigung bedacht, doch verließ ihn, wie erfahrungsgemäß jeden Schuldigen, zum Theil die Vorsicht, er leugnete im Schuldbewußtsein auch für ihn an sich unverfängliche Thatsachen. Schon bei der fast unmittelbar nach der That in seiner Wohnung (Karolinenstraße) erfolgten Arretur hatte er die Polizeiofficianten dadurch zu täuschen versucht, daß er sich ermüdet und schlafend stellte, auch deshalb seine Wohnung in den Nachmittagsstunden gar nicht verlassen zu haben vorgab. Da er jedoch, wie er wohl selbst ahnen mochte, durch diese letztere Angabe mit mehreren Personen, die ihn außer dem Hause gesehen hatten, in Widerspruch gerathen wäre, so stellte er später zwar nicht mehr das Ausgehen, aber doch das Betreten des Hauses, in welchem die Wohnung des D. K. gelegen ist, obschon er bei der Verletzten nach deren eidlichen Angaben bereits am Vormittag mit einer Nachfrage nach dem Sohne seines Meisters, den er aber dort gar nicht vermuthen konnte, erschienen war, als auch insbesondere seine Anwesenheit auf der Hohenstraße während der Nachmittagsstunden auf das Bestimmteste in Abrede, ja es schien nach dem angeblich von ihm genommenen Wege fast, als ob er die genannte Straße geflissentlich vermieden habe. Dieses Vorbringen fand aber nun nach keiner Richtung hin Bestätigung. Einmal konnten die von ihm dafür benannten Zeugen, daß er zur Zeit der That sich nicht am Orte der Ausführung habe befinden können, dies durchaus nicht bekunden, und außerdem traten ihm dritte Personen entgegen, die zu den fraglichen Stunden ihn entweder in der Hohenstraße selbst und zwar in der Richtung nach D. K.'s Wohnung gehend gesehen, ja sogar gesprochen, oder die ihn auf dem Rückwege von da nach der Karolinenstraße wahrgenommen hatten. Auch hatte Raumann nach den Aussagen dieser Zeugen hierbei sich in dem Besitz eines Hammers befunden, obwohl er dies nicht Wort haben wollte; weiter war in seiner Wohnung zugleich bei seiner Verhaftung ein Hammer in Beschlag genommen worden, dessen Kopf und Stiel augenscheinlich nicht zusammenpaßten; eine Räumung der Kloake förderte den zum Stiel gehörigen Hammerkopf wieder zu Tage, und Raumann konnte der nahe liegenden Vermuthung, daß der an dem Eisen ersichtlichen Blutspuren wegen er den Hammer beseitigt habe, nur mit höchst unwahrscheinlichen Behauptungen entgegentreten; ferner wies eine chemisch-mikroskopische Untersuchung röthlicher Flecken, welche an dem von Raumann am 20. Juli getragenen Rock und der von ihm besessenen Schmiege zu bemerken waren, selbige als Blutflecken nach; Raumann befand sich endlich in bedrängten Vermögensverhältnissen, er war ohne Arbeit und rückständigen Miethzinses halber stand ihm Ermission bevor; dahingegen hatte er während seiner Be-

schäftigung im Logis des D. K. Gelegenheit gehabt, dessen günstige Vermögensverhältnisse kennen zu lernen, wußte auch, zu welchen Tagesstunden dessen Haushälterin allein anzutreffen sei; so wurde Eigennutz das Motiv seiner Handlung, er wollte mit einem Male seiner mißlichen Lage abhelfen und sei es durch Vernichtung eines Menschenlebens.

### Der Advocat als Galanteriearbeiter.

Scene aus dem Sprechzimmer eines Rechtsanwalts, von Sylvester.

Es ist Morgens 8 Uhr, der Advocat sitzt mit einer dringenden Arbeit beschäftigt an seinem Schreibtische, der zweite sog. kleine Schreiber tritt ein:

Schreiber: Es ist Jemand da und will den Herrn Advocaten sprechen.

Adv.: Wer ist es, Du weißt, daß Du immer nach dem Namen zu fragen hast.

(Schreiber geht hinaus, fragt nach dem Namen und berichtet: Goltsch heißt er, aus N. bei Pirne.)

Adv.: Soll eintreten.

Goltsch: Schönen guten Morgen Herr Gerichtsdirector, entschuldigen Sie, daß ich so zeitlich komme, 's is aber en egner Kram, mer han gar keene Zeit nich zu verlieren.

Adv.: Nun setzen Sie Sich nieder und lassen Sie hören:

Goltsch: Mir sind Sie nämlich ihrer vier Geschwister, zweee stammen vom Vater und zweee von der Mutter ab, und was das richtige Geschwister is, hat's Muttertheel noch zu kriegen; nu hat sich aber das Stiefgeschwister gegen meine Frau ihre Nume auf der Hammelmühle, wie se zur Sebaste wegging — 's wärd nu grade 's Jahr wären — geeifert, daß Alles in gleiche Theele ginge, und da wollten mer uns nur befragen, wie mer uns zu verhalten hätten, 's Stiefgeschwister hat nämlich en ferchterlichen Hassard auf das richtige, wovon das eene meine Frau is.

(Der Advocat glaubt nach vielfachen Hin- und Herfragen einen genügenden Blick in die Verwandtschaftsverhältnisse, die Sachlage und die Intention des Comparenten Goltsch gethan zu haben, schreibt das Resultat seiner Unterredung mit möglichster Genauigkeit zu seiner Information nieder und fragt schließlich: wann und wo die Mutter verstorben sei?)

Goltsch: De Mutter?! — Sie meenen de richtige, als wie meiner Frau ihre?

Adv.: Nun ja, die Mutter, von welcher das fragliche Erbtheil herrührt!

Goltsch: Na sähn Se, Herr Gerichtsdirector, de Mutter, was de richt'ge Mutter is, die lebt eigentlich noch, 's is nur ver'sch Zukünftige, daß mer uns befragen wollen, damit nacherts keen Gestreite wärd, der Hassard von die Menschen is Sie zu groß, das glosen Sie gar niche nich, davon kann sich ooch keen Mensch keenen Begriff nich machen, bei'n lehten Jugendverein in der B... wiger Schenke han se über unsre Groöse — se is die Dstern aus der Schule gekommen — gesagt se wollten gleich — —

Adv.: Bester Herr Goltsch, das gehört wohl nicht hierher, bleiben wir bei der Sache. — (Der Advocat belehrt nun den Comparenten nach Möglichkeit darüber, was er zu thun habe, um die Rechte seiner Ehefrau an dem mütterlichen Vermögen für den oder jenen Fall zu wahren. Goltsch bedankt sich, und will mit der Versicherung von dannen gehen, daß, wenn die Mutter dereinst mit Tode abgehen sollte, er gleich hereinkommen und dem Advocaten die Sache übertragen werde.)

Adv.: Lieber Freund, darauf kann ich unmöglich warten — ich sitze wirklich nicht bloß zu meinem Vergnügen hier, — die heutige Conferenz, welche bereits über eine Stunde gedauert hat, muß gleich bezahlt werden. — da könnte ich den ganzen Tag über nur solche Conferenzen abhalten.

Goltsch: Nu Herr Gerichtsdirector, die Paar Groschen sin Se werkllich nich verloren, ich bin heite nur so reingekommen und habe gar nisch weiter zu mir gestekt. —

Adv.: Nun, 15 Agr. werden Sie doch wenigstens bei Sich haben.

Goltsch: Nee wahrhaft'gen Gott nich, nor finse, und die brauch' ich zum Dampswagen, — wenn de Mutter todt is, komme ich gleich wieder rein. Leben Se derweile schene wohl! (ab.)

(Es schlägt 9½ Uhr. Der Advocat geht wieder an seine Arbeit und denkt:

„Was ich mir dafür kaufe?“

### Eine halbe Stunde später.

Baron K. (der unangemeldet eingetreten): „Guten Morgen, lieber alter Freund, wie geht es? was machen Sie Gutes? recht lange nicht gesehen?“

(Der Baron hat sich auf's Sopha geworfen und schwagt dem Advocaten eine halbe Stunde lang allerhand vor, erzählt Stadterneuigkeiten u. s. w. Endlich erhebt er sich zur großen Freude des Advocaten, der bereits mehrmals nach der Uhr gesehen, mit den Worten:)

„Aber ich halte Sie wohl ab, Sie haben gewiß einen Termin?“

Adv. (der dadurch, daß er dies, wenn auch gegen die Wahrheit bestätigt, den lästigen Besucher los zu werden hofft): Allerdings Herr Baron, muß ich einen Gang auf's Gericht thun.

Baron K.: Ach das trifft sich ja herrlich, da könnten Sie mir einen außerordentlichen Gefallen thun, wenn Sie einmal im Testamente meiner Tante, der Frau v. Y., nachsehen wollten, wie es sich eigentlich mit dem R... schen Legate verhält, Sie wissen, wir haben schon öfterer davon gesprochen, Sie erklärten aber, daß Sie mir ohne Einsicht der Nachlassacten keine zuverlässige Auskunft ertheilen könnten.

Adv.: Allerdings, verehrter Freund, aber hierzu müssen Sie mir eine legale Vollmacht geben, ohne eine solche bekomme ich die betr. Acten schwerlich vorgelegt.

Baron K.: Nun Kosten wollte ich mir eigentlich der Kleinigkeit wegen freilich nicht gerade machen, — die Sache wird übrigens wohl schon durch meinen Bruder, den sie zunächst angeht, erledigt worden sein — wäre dies nicht der Fall, dann ist es ja später auch noch Zeit zur Vollmachtsausstellung — nicht wahr alter Freund? — Doch nun muß ich gehen, — Apropos! meine Schwägerin, Frau v. W., hat mir aufgetragen, Ihnen noch ganz besonders ihren aufrichtigsten Dank auszusprechen, daß Sie die Güte gehabt haben, die ärgerliche Miethdifferenz mit dem alten abscheulichen Kerl, dem B., so ohne alle Weilläufigkeiten und Proceßgeschichten durch ein Paar Zeilen zu schlichten; ja, ja, darin suchen Sie Ihres Gleichen, — es ist wohl viel werth, wenn man so einen gewandten Advocaten zum Freunde hat — —

Adv.: Bitte recht sehr, es ist ja mein Geschäft.

Baron K. (ihn unterbrechend): Was Geschäft?! Ihre unschätzbare Freundschaft ist es, der wir es verdanken, daß wir nicht nöthig haben, uns bei jeder Kleinigkeit an einen stoßfremden Rechtsanwalt wenden und für jede Zeile, ja für jedes Wort einer haarsträubenden Liquidation entgegensehen zu müssen. Glauben Sie, Verehrter, wir

wissen das wohl zu schätzen. Doch nun leben Sie wohl, alter theurer Freund, besuchen Sie mich doch auch bald einmal wieder auf eine Parthie Whist, ich habe noch Manches mit Ihnen zu besprechen, das kann dann gleich gelegentlich mit geschehen. Adieu — Adieu.

Adv.: Guten Morgen, Herr Baron. — (Der Baron ab. Es schlägt 11 Uhr.)

Adv.: Was ich mir dafür kaufe?!

(Briefträger tritt ein und übergibt einen dicken Brief: „Von dem Gerichtsamte zu A. 3 Thlr. 24 Ngr. 8 Pf. Postvorschuß.“)

(Adv. bezahlt und denkt: Na dafür kann ich mir erst recht nichts kaufen!)

(Fortsetzung folgt.)

### Königliches Hoftheater.

Am zweiten Feiertage wurde Hr. Hofr. D. Bahl's Festspiel: „Die Tonkunst und vier deutsche Meister“ mit lebenden Bildern repetirt. Dichtung, Vortrag und Bild fanden wiederholt beifällige Aufnahme. Sodann folgte (anstatt des angekündigten Don Juan) Weber's „Freischütz“. Overture meisterlich exekutirt; Agathe (Frau Bürde-Mey) und Max (Hr. Lichatschek) brillirten; Nennchen (Fräul. Weber) im Spiel liebenswürdig, im Gesang reizend; Guno (Hr. Müller) ganz an seinem Plage; Ottokar, nicht hinreichende Stimmittel für diese Rolle; Kaspar (Hr. Frey) im Spiel gelungen, treffliche Mimik; doch sei in Bezug auf Singen an Goethe's Wort: „Blasen ist nicht stören“ erinnert, weil gerade diese Partie zur Ueberschreitung aller Stimmgrenzen verführt; der Eremit (Hr. Weis) recht gut. Die vorstingenden Brautjungfern sehr mangelhaft; von Stimmausgleichung, Schule keine Probe. Die Chöre wurden wacker vorgetragen, ausgezeichnet der Bach- und Jägerchor. Aufzüge und Bauerntanz vorzüglich in ihrer Art. Scenerie überraschend schnell; Decoration reich und geschmackvoll. Im Ganzen war die Oper sehr besucht und fand Beifall. F.M.B.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Aus Braunschweig, 22. Dezember, schreibt man: In der Nähe unserer Stadt wurde vorgestern Abend ein entsetzliches

Verbrechen begangen. Der Hopfenhändler Stootmeister aus Rastatt im Preussischen, welcher sich hier Geschäfte halber aufgehalten hatte, fuhr vorgestern Nachmittag um 4 Uhr mit seinem eigenen Wagen aus dem Fallerslebener Thor und hatte eine Baarschaft von mindestens 700 Thalern bei sich, die er in einer Geldkiste um den Leib aufbewahrte. Als er mit einem alten Bekannten, der bis zum Dorfe Lehre mitfahren wollte, an der Brücke des Fallerslebener Thores angekommen war, näherte sich dem Wagen ein Fremder, welcher bat, ihn eine Strecke Weges mitfahren zu lassen, welchem Ansuchen bereitwilligst stattgegeben wurde. Untertweg erzählte der Fremde seinen Begleitern Aderes über den Zweck seiner Reise und seine persönlichen Verhältnisse, welche Angaben sich aber sämmtlich als unwahr ergeben haben. An der Barriere in Lehre angekommen, verließ jener Bekannte zwischen 5 und 6 Uhr seine Reisegefährten, während der Fremde noch mit dem Stootmeister weiter fuhr. Etwa eine Stunde später wurden die flüchtigen Pferde mit dem Wagen in dem Dorfe Flechtendorf eingefangen, wo man den Eigenthümer des Gespannes entsetzt und mit Blut bedeckt auf dem Wagen gefunden, welches aus einer Wunde am Hinterkopfe gestürzt war. Der sofort rege gewordene Verdacht, daß Stootmeister durch die Hand eines Mörders um's Leben gekommen sei, wurde dadurch verstärkt, daß bei ihm kein Geld vorgefunden wurde. Man soll sich nach den schon jetzt gemachten Ermittlungen für überzeugt halten, daß der Fremde, welcher mit auf dem Wagen des Hopfenhändlers Stootmeister gefahren, und seitdem spurlos verschwunden ist, der Raubmörder sei. Auf dem Wege zwischen Lehre und Flechtendorf ist, wie ich höre, die Mühe des Verstorbenen aufgefunden, und soll von jener Stelle ab eine Blutspur bemerkt sein, welche nach der Richtung sich erstreckt, die der Wagen genommen hat. An dieser Stelle wird demnach das Verbrechen wohl verübt sein, und vermuthete man schon gleich beim Bekanntwerden der That, daß Stootmeister von seinem hinter ihm auf dem Wagen stehenden Begleiter erschossen sei. Die Wunde am Kopfe soll nämlich das Aussehen einer Schusswunde gehabt haben. Hoffentlich gelingt es der eingeleiteten Untersuchung, den Thäter zu entdecken und ihn zur verdienten Strafe zu ziehen.

### Große Wirthschaft des R. Großen Gartens. CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

1. Overture zur Zauberflöte von Mozart.
2. Arie aus dem fliegenden Holländer von Wagner.
3. Elisabethen-Walzer von J. Strauss.
4. Abendständchen von Reissiger.
5. Sinfonie Nr. 2 (D-dur) von Beethoven.
6. Overture zum Wasserträger von Cherubini.
7. Terzett aus dem Freischütz von Weber.
8. Die Rosensteiner, Walzer von Lanner.
9. Mariannen-Polka von Hünerfürst.

Anfang 3 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

W. Lippmann.

### Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Um wo möglich auch die Liebhaber der schwereren bairischen Versandtbiere für uns zu gewinnen, verschrotten wir vom 2. Januar k. J. an ein diesen Bierforten an Stärke gleichkommendes und von unserm gewöhnlichen Biere sich auch durch die dunklere Farbe unterscheidendes

### „Neu-Münchner-Bier“

um den Preis von

„Bier Thaler zwanzig Neugroschen per Eimer.“

An der Verschrotung unseres Lagerbieres um den Preis von 4 Thaler per Eimer wird dadurch nichts geändert.

### Die Verwaltung.

Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15, I. Et.

**Telegraphische Börsen-Nachrichten.**  
Dresdner Börse, am 27. Dezember.

Wahrsch.	B.	G.	Wahrsch.	B.	G.
Staatspapiere u. Aktien.					
v. 1830 3 1/2%	—	89 1/4	Amsteb. pr. 250 fl. S.	—	—
kleinere 3 1/2%	—	89 1/2	St. fl. . . . .	2 M.	—
v. 1855 3 1/2%	—	84 3/8	Berlin pr. 100 fl. S.	—	100
v. 1847, 52, 55	—	100 5/8	Zhl. Pr. Ct. 2 M.	—	—
u. 58 4 1/2%	—	100 5/8	Brem. pr. 100 fl. S.	—	108 1/2
v. 1852, 55 u. 58	—	100 5/8	Ebr. à 5 Zhl. 2 M.	—	—
4 1/2%	—	100 5/8	Festf. a. M. pr. fl. S.	57	—
S. S. Eisenb.-Act.	—	101 1/4	100 fl. i. S. M. 2 M.	—	—
4 1/2%	—	101 1/4	Hamb. pr. 300 fl. S.	150 5/8	—
R. S. Landrentenbr.	—	90 1/2	M. Dec. . . . .	2 M.	—
3 1/2%	90 1/2	90 1/2	London pr. 100 fl. S.	7	—
Dergl. kleinere	—	91	Pfd. Sterl. . . . .	3 M.	6.17 5/8
R. P. Sttsanl. 4 1/2%	—	99 3/4	Paris pr. 300 fl. S.	79 3/8	—
5 1/2%	—	104 7/8	Francs . . . . .	2 M.	—
R. K. Desfr. National-	—	63	Wien pr. 150 fl. S.	79 3/8	—
anleihe 5 1/2%	—	63	in 20 fl. S. . . . .	3 M.	—
L. Dr. C. B. - Aktien	21 1/2	bez.	Locals Industriepapiere.		
Ldb. Pitt. Act. Litt. A.	—	48 3/4	Societ. Brauerei-Act.	—	240
Leipz. Credit-Actien	—	—	Felsenk.-Bier-Actien	—	102
Alb. B. Act. (Stamm)	48	45 1/2	Feldschlösschen-S. A.	—	89
Dgl Priorit. (1. Serie)	—	102	Wedinger Bier-Act.	86	—
			S. Dampfsschiff-Act.	—	109
			R. Rhn. Champ. Act.	—	—
			S. Champ. Aktien . .	—	97 1/2
			S. Glasb.-Actien . .	—	79
			Dr. Feuer-Act. Std.	—	285
			Thode'sche Papier.-A.	100	98 5/8
			Sänlicher Stein.-Act.	105	—
			Margarethenhütt.-A.	—	98 1/2

Carl Friedrich Prater, Secfir. 18.

**Leipzig, den 27. Dezember.**

Brf. Gld.	Brf. Gld.
Staatspapiere: R. S.	
Staatsp. v. 55, 3 1/2%	— 84 7/8
do. von 1847 4 1/2%	100 3/4 —
do. von 1852 4 1/2%	100 3/4 —
Schlef. Eisnbact. 4 1/2%	— 101 1/4
Landrentenbriefe 3 1/2%	— 90 1/4
Eisenb.-Actien: Al-	
bertsbahn . . . . .	— 47
Leipzig-Dresdner	— 213 1/2
Löbau-Bittauer	50 1/4 —
Magdeburg-Leipz.	— 194
Thüringische	103 1/4 —
Bank-Act.: Allgem.	
Deutsche Credit	— 56 3/4
Braunschweiger	—
Leipziger	— 143 1/2
Weimarsche	— 87 7/8
Wien-Bankn. n. W.	— 79 5/8
Wechsel: Amsterdam	— 142
Augsburg	56 15/16 —
Bremen	8 1/4 —
Frankfurt a. M.	56 15/16 —
Hamburg	— 150
London	17 1/2 —
Paris	79 1/4 —
Wien, neue Währ.	— 79 5/8
Louisdror	— 9
Ausl. Cassenb.	— 98 3/4

**Berlin, den 27. Dezember.**

Brf. Gld.	Brf. Gld.
Staatspapiere: St.	
Schuld-Scheine	— 84 3/8
Neue Anleihe	— 99 5/8
Rationalanleihe	64 —
Pramienanleihe	— 113 1/4
Neue Prf. Anleihe	— 105
Dest. Metalliques	58 1/2 —
Dest. 54r Loose	91 1/2 —
Dest. Credit Loose	— 56
R. poln. Schapoblg.	83 —
Actien: Braunschw.	
Banckactien	—
Darmstädter	— 71 1/2
do. Geracr	— 76 1/4
do. Gothaer	—
do. Norddeutsche	—
do. Thüringer	— 46
do. Weimarsche	— 88
do. Dessauer	— 18 3/8
do. Genfer	31 1/2 —
do. Leipziger	56 —
do. Meiningen	— 72 1/2
do. Oesterreichische	84 —
Eisenb.-Act: Berz	
do. . . . .	— 111
do. Berlin-Stettin.	— 97
do. Bergacher	137 1/2 —
do. Breslau-Freib.	—
Schweidnitzer alte	—
do. Söln-Mindner	131 1/2 —
do. Cosel-Oderberg	36 —
do. Magd.-Bitttenb.	— 32 5/8
do. Mainz-Ludwigsh.	— 103
do. Mecklenburger	43 1/2 —
do. Nordb.-Frb. Wlb.	— 50 5/8
do. Oberschlesische	— 112
do. Oester.-franz.	— 147
do. Thüringer	103 —
Disc. Comm. Anth.	—
do. Pr. Bank-Anth.	—
Oester. Banknoten	— 80 1/2
Wechselcourse: Am-	
sterdam R. S.	— 41 3/4
Hamburg R. S.	— 150
London 3 Monat	— 17 3/8
Paris 2 Monat	— 78 3/8
Wien 2 Monat	— 79 3/8
Frankfurt a. M.	— 56,22

**Wien, den 27. Dezember.**

Staats-Papiere: Rationalanleihe 80,40 G.  
Metalliques 5 1/2% 78,40 G.  
Actien: Bankactien 904, — G.  
Actien d. Creditbank 211,80 G.  
Wechselcourse: Augsburg 103,35 G.  
London 123, — G.  
K. k. Münzducaten 5,83 1/2 G.

**Berliner Productenbörse, den 27. Dezbr.** Waizen loco 56 — 68 G. — Roggen loco 48 1/4 G. September 48 3/4 G. Frühjahr 47 5/8 G. 100 get. — Spiritus loco 16 1/2 G. September 16 1/4 G. Frühjahr 16 11/16 G. 60,000 get. — Mais loco 11 1/2 G. Sept. 11 1/2 G. Frühjahr 11 1/2 G., 200 get. — Gerste loco 35 — 41 G. — Hafer loco 24 — 27 G. September 25 G., Frühjahr 25 1/2 G.

Vom 11. bis mit 17. Decbr. 1859 sind in Dresden beerdigt worden:

1. Elias- und Trinitatis-Friedhof:  
Schwabe Expedient 16 J. Richter Hausgen. in Strehlen S. 7 J. Kaiser Handarb. 41 J. Pech Schuhmachers Wittwe 64 J. Peholdt Zimmerges. 65 J. Goldschmidt Schuhmacher 76 J. Tischlersche Lohnkutschers S. 11 W. Klöper Juwelier u. Hausbes. 72 J. Grünher Fleischhauers S. 6 W. Lommachsch Gutbesitzer aus Rodrig 54 J. Berobrozoff Kass. russ. Generals in Petersburg Ehegemaßlin 49 J. (wird abgeführt). Raumann Handarb. 74 J. Göbe aus Scharfenberg 79 J. Hartung Kaufm. 35 J. Kiepel Egl Postkasseners Ehefrau 72 J. Ullrich Böttchers unget. S. 17 J. Beck Lohnkutschers Ehef. 26 J. Goth Victualienhändlers Wwe. 72 J. Schwenk Bildhauers T. 14 W. Kuffani Particulier 41 J. Hörnig Wäscherin 73 J. Berthold Arbeiter 54 J. Köbler Musiklehrers T. 23 J. Otto Handarb. Ehefrau 42 J. Möbius Dienstmädchen 22 J. Wenzel, gen. Welnert, 27 J. v. Campen, l. sächs. Hauptms. Wwe. 62 J. Sippel Cartonnagenfabr. T. 1 J.

2. Annen-Friedhof:  
Haferkorn, Victualienhändlers Wwe. 80 J. Kunz Kaufmann 35 J. Diege Lohnkutscher u. Hausbes. 61 J. Müller Conditor 55 J. Schmidt Schuhmachers S. 11 J. Hiemann prinzl. Kelljägers S. 9 W. Leutemann Schuhmachersges. geschied. Ehefrau 42 J. Gresschel Salzweigers Ehef. 45 J. Leiterig Holzhändler. T. 7 W. Große Gartenmahrgesbes. in Kl.-Raundorf 69 J.

3. Neustädter Friedhof:  
Bischof Aufwärt. 74 J. Säbler l. Zeichenschlägers Wwe. 71 J. Leipoldt l. Reitknechts Wwe. 64 J. Nichte Maurers T. 12 W. Michael Bacc. jur. u. Notars T. 5 W. Bähr Buchhalter 43 J. Siemens Ingenieurs T. 3 J. van de Walle Lohnkutscher 44 J. Wädger Zimmerges. S. 9 W. Hauswald Zimmerges. in Stadtneudorf S. 7 J.

4. Friedrichstädter Friedhof:  
Stiebler Handelsmann 75 J. Adler Hausknecht 31 J. Herrmann Schänkwrth Wwe. 68 J. Seyler Maurerlehrling 17 J.

5. Katholischer Friedhof:  
Braun Cassirer im R. S. Adress-Comptoir 48 J. Krahl Schuhmachers S. 6 W.

Hierüber: 5 uneheliche und 6 todtgeborne Kinder.  
Uebershaupt 65 Beerdigte.

**Königliches Hoftheater.**

Wittwoch den 28. Dec.  
**Der Spieler.**  
Schauspiel in 5 Akten von Iffland.  
Unter Mitwirkung der Herren Porth, Quanter, Walthier, Binger, Dawson, Koch, Fischer, Dittmar, Wilhelmi und der Frau Bayer-Büch.  
Baron von Wallenfels — Herr Emil Devrient.  
Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr  
Donnerstag den 29. Dec. Die Maschinenbauer. Posse mit Gesang in 3 Aktheil. von A. Betrauch.

**Zweites Theater.**

Wittwoch den 28. December:  
**Anna von Oesterreich.**  
Historisches Lustspiel in 5 Akten und einem Nachspiel: „Die Kesseln Stifte“ von Charl. Birch-Pfeiffer. (Mit neuen Costümen.)  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.  
Donnerstag den 29. Dec. Berliner Stereoskopen-Bilder.

**Erlauer Ungar Rothwein**

à Flasche 15 Ngr, ausgezeichnet, empfiehlt  
**C. F. Hopfe, Schlossfr. Nr. 13,**

# Aegyptischer Zauberpalast

im großen Salon zum Gewandhause.

Dienstag den 27. December und alle folgenden Tage

## Außerordentliche Vorstellungen

in der Experimentalphysik und modernen Magie vom Professor **Adolph Bils** aus Athen.

Anfang präcis 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr Das Uebrige besagen die Zettel.

**Lagerbier** was dem Chemiker gleich ist, à Krügel 1 Ngr. Kasernenstr. 11.

## Allgemeiner Sängerverein.

Heute Abend 8 Uhr Probe zur Gedächtnissfeier. Jüdenhof Nr. 1, I. Et. **D. V.**

### Grosse Brüdergasse 8.

hält Unterzeichneter in seinem neu etablirten Locale stets Lager von selbst gefertigten Branntweinen und Liqueuren in vorzüglicher Güte, sowie ächten Nordhäuser, Rum, Arac u. s. w., und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens.

**Robert Böhringer.**

# F. Julius Reichelt

Wilsdr. Strasse 17

empfiehlt fein Lager feiner und ordinärer **Glaswaaren** zur geneigten Beachtung.

**Eduard Born, Wirthschafts- und Contobücher** Linirte und Schösserg. 23. **ohne Linien.**

**Gelegenheitsgedichte** fertigt billig **Robert Miksche, Feigengasse 3, 3 Cr.**

## Zu kaufen gesucht

werden zu höchsten Preisen getragene Herren- und Damen-Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. Adressen abzugeben große Frohngasse Nr. 15 I. Et. links zunächst den Fleischbänken.

## Dedenburger Ausbruch

vorzüglicher Qualität empfiehlt à Fl. 15 Ngr.

**C. F. Hopfe,** Schlossstraße Nr. 13.

## Niederlage säch. Weine,

Landhausstraße No. 1.

erste Etage,

früher Altmarkt Nr. 11,

empfiehlt ihre vorzüglichen gutgepflegten Weine und sichert bei Entnahme jeder beliebigen Quantität billigste und solideste Bedienung zu.

Rothwein	Einm.	16	Thlr.,	Fl.	7½	Ngr.,	Kanne	7½	Ngr.
"	"	20	"	"	9	"	"	10	"
"	"	24	"	"	11	"	"	12	"
Weißwein	"	13	"	"	6	"	"	6	"
"	"	16	"	"	7½	"	"	7½	"
"	"	20	"	"	9	"	"	10	"

## Lilionesse

reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen,

Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Flasche 1 Thlr., ½ Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzengungs-Extract**, à Dose 1 Thlr, erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., ¼ Flasche 12½ Ngr., färbt sofort ächt in blond, braun u. Schwarz.

## Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** und bei **E. E. Melzer,** Dstra-Allee Nr. 28, wo selbst auch Kräuterseife in Stücken à 2½ Ngr. zu haben ist.

**Dampfwagen:** I. Nach Leipzig: A b f. Personeng. Mgs. 415, 630 (Köln), Sm. 10, Mitt. 12, Rdm. 245 (Paris), Ab. 615 (Köln). — X n l.: Mgs. 930, Mitt. 13 (Wien), Rdm. 4, Ab. 540, 10, Rchts. 12.  
II. Nach Chemnitz: A b f.: Mgs. 630, Sm. 10, Mitt. 245 Ab. 615 — X n l.: Mgs. 930, Mitt. 12, Rdm. 540, Ab. 10.  
III. Nach Tharandt: A b f.: Mgs. 745, Rdm. 2 u. 4, Ab. 830 — X n l.: Mgs. 730, Sm. 915, Rdm. 300, Ab. 8.  
IV. Nach Berlin: A b f.: Früh 6, Rdm. 3. — X n l.: Mitt. 125, Ab. 8 u. Rchts. 1230.  
V. Nach Berlin: A b f.: Mgs. 6, Sm. 10, Rdm. 430, Ab. 6, 45 Rchts. 11. — X n l.: Mgs. 910, Rdm. 230, 530, Ab. 915 früh 4.  
VI. Nach Wien: A b f. von Neuf. Rchts. 1240, v. Mitt. Rchts. 1 (Wien), Mgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neuf. Mitt. 1230, v. Mitt. Mitt. 1240 (Wien), Rdm. 2, Ab. 7 (Bodenbach). — X n l. in Mitt. Mgs. 330, Sm. 95, Mitt. 1, Rdm. 215 u. 460 Ab. 815, in Neuf. Rdm. 130, Rdm. 130.

211,80  
103,35  
5,831/2  
r. Waizen  
er 48 1/4  
s. Seps  
M d 5 5 1: 1000  
00 gel.  
s. Septem

Dresden

Strehlen S.  
Wittwe 64 J.  
acher 76 J.  
u. Hausbes.  
Wutsbesitzer  
in Peters-  
Handarb.  
im. 35 J.  
chers unget.  
Victualien-  
B. Ruffani  
b Arbeiter  
b. Ehefrau  
Belwert, 27  
pel Carton

Kaufmann  
er Conditor  
ringl. Kell-  
Ehefrau  
Holzhändler.  
69 J.

Wwe. 71  
ers 12  
Buchhalter  
ohnKutscher  
mergef. in

13. Herr  
ng 17 J.

3. Krahl

Winger,  
er Frau

e mit G

Die Resten  
ämen.)

rein

Schlossfr.  
Nr. 13,

# Culmbacher Bier <sup>empfehl</sup> J. A. Meißner.

Seelestraße Nr. 9 part.

## Gasthaus zu Strehlen.

Heute Mittwoch den 28. December

### III. Abonnement-Concert vom Hrn. Musikdir. Berger.

Billets hierzu sind im Gasthause daselbst, sowie Abends an der Kasse zu entnehmen.

Dies zeigt ergebenst an

Carl Reichel.

## Waizenbierhalle Töpfergasse 10 C. F. Werner.

Putzwaarenlager und Pariser Nouveautés. Carl Reiche, Altm. 13, Ecke der Frohngasse.

## Neujahrskarten

empfehl die Buchbinderei von

### Adolph Mötig.

Friedrichstraße Nr. 16.

In meinem Tanz-Unterrichts-Local  
an der Weißeritz Nr. 22 beginnt vom 3. Januar an ein  
neuer Lehrcursus, welches hiermit ergebenst anzeigt

L. Büchenschuss.

Unterzeichnete ertheilt in ihrer Wohnung Unterricht  
in allen Fächern weiblicher Handarbeiten und bittet um  
gütige Berücksichtigung.

Caroline verw. D. Raumann.

Fischhofgasse (nächst d. Palmstraße) Nr. 2, 2 Tr.



## Beim Better Dffermann

ist soeben eine frische Sendung  
Berliner Lagerbier angekom-  
men à Köpfchen 8 Pf.

## Frische Frankfurter und Wiener Brühwürstchen, Frische Langensalzer Knackwürste, Blut- und Zungenwurst

empfehl

H. S. Panse.

## Schauet!

den mit Bleistift verschmiert oder vertuscht  
sein sollenden in der Ostra-Allee!

Die sieben unterzeichneten Familien in den Dresdner  
Nachrichten vom 25. d. M. sind nur als sehr achtbare  
und ehrenwerthe Familien bekannt, was aber an dem mit  
Bleistift verschmierten und vertuscht sein sollen-  
den ist, weiß man noch nicht, da er sich nicht getraut, sei-  
nen Namen zu unterzeichnen.

Mehrere, die die Familien nur als achtbare kennen.

Inserate für dieses Blatt à Zeile 5 Pf., bei öfterer Wiederholung  
mit Rabatt, werden bis Abends 7 Uhr angenommen: Johannisallee 6.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.

## Der heilige Abend.

(Eine Scene, die von dem Verfasser dieses Gedichts am 24. d. M.  
in einem Dorfe in der Nähe von Pillnig beobachtet wurde.)

Ein matter Lichtschein drang durch's niedre Fenster,  
Erhellte drin der Wohnung engen Raum;  
Und kahl und leer erblickte man von außen  
Auf einem Tischchen einen Fichtenbaum.

Umringt mit drei noch unerzog'nen Kindern,  
Die schwergeprüfte fromme Wittwe saß;  
Und händefaltend eines von den Kleinen  
Mit kräft'gem Laut das Lied von Neumark las.\*)

Da klopf es leis' an die verschloss'ne Thüre,  
Die Wittwe rief: „O Gott! wer noch so spät?“  
„Fürcht' euch nur nicht!“ sprach eine sanfte Stimme,  
„Mich zieht zu Euch das kindliche Gebet.“

Es trat herein der unbekannte Fremde,  
Zum Sitz man ihm den harten Schemel bot  
Die erste Frage: Wo ist Euer Vater?  
Sie schrienen weinend alle: Er ist todt!

„Ach mir gehi's traurig, Herr!“ seufzte die Mutter;  
„Es will ja Brod, Zins, Kleidung, Schulgeld sein!  
Und keins im Dorfe will sich mein erbarmen,  
Von meinen Händen wird's verlangt allein.“

Jetzt brach des Fremden Herz ob dieser Klage,  
Aus seinen Augen eine Thräne rann;  
Er hob mit schwachen wehmuthsvollen Worten  
Und schwerem Herzen selbst zu klagen an.

„Ein gleiches Schicksal theil' ich mit euch Armen,  
Ob ich auch nicht von ird'schen Gütern leer; —  
Die liebsten doch von allen habe ich verloren, —  
Ich hab' kein Weib und keine Kinder mehr!

„Nun sind verwaisste Arme meine Kinder, —  
Mein einziges Glück, mit Wohlthat zu erfreu'n!“  
Und dabei fiel aus dieses Edlen Händen  
In'n Schooß der Wittwe ein Behaltherschein.

„Ich geb's euch gern! Wohlthuend ist's und labend,  
Wenn man den Armen Sorg' und Noth versüßt;  
Und traut ihr stets auf Gott, wie diesen Abend,  
Dann kehrt auch ein bei euch der heil'ge Christ.“

Karl Gerhardt.

\*) Wer nur den lieben Gott läßt walten &c.